

2015



Jahresbericht

Ein Jahr, das bewegte



Markus Ritter und Jacques Bourgeois

Präsident und Direktor

Liebe Bäuerinnen und Bauern

An was erinnern Sie sich in zehn Jahren, wenn Sie an das Jahr 2015 zurückdenken? In unserem Gedächtnis bleibt auf jeden Fall die Grosskundgebung Ende November in Bern haften. Über 10 000 Bäuerinnen und Bauern sind unserem Aufruf gefolgt und haben gezeigt, dass die Bauernfamilien zusammenhalten und auf friedliche Art für ihre Anliegen eintreten können. Es war für uns ein unvergesslicher Tag mit einem unvergleichlichen Klang der zahlreichen Glocken und Treicheln. Herzlichen Dank allen, die gekommen sind!

Die Daheimgebliebenen fragten sich vielleicht, was eine solche Kundgebung bringt. Diesen können wir versichern: Sehr viel! Der Auslöser war das vom Bundesrat angekündigte Sparprogramm beim Zahlungsrahmen 2018-21. Dieser finanziert die erst 2014 neu eingeführte Agrarpolitik mit ihren diversen Leistungsprogrammen. Mit unserem beeindruckenden Glockenmahnengeläut haben wir den Bundesrat an seine mehrfach gemachten Versprechen erinnert und verlangt, dass er die bestellten Leistungen bezahlen

muss. Sprich: Die im Bundesbeschluss festgesetzten Beträge für die Periode 2018-21 müssen dem Zahlungsrahmen für die Agrarpolitik 2014-17 entsprechen. Ob der Bundesrat dieser Forderung entgegen kommt, wird sich erst noch weisen. Aber kurz nach der Kundgebung kam das Budget 2016 ins Parlament und dort ist es uns nicht zuletzt dank dem beeindruckenden Aufmarsch der Bauern in Bern gelungen, die geplanten Kürzungen auf dem Buckel der Landwirtschaft zu verhindern. Das war ein wichtiges Zeichen auch an die Adresse der Regierung, denn der Spardruck geht infolge steigender Bundesausgaben und schwindenden Einnahmen weiter. Für uns alle bedeutet das: Dran bleiben und dazu beitragen, die Finanzen unseres Landes im Lot zu halten.

2015 war auch ein historisches Jahr für die Landwirtschaft, weil mit Guy Parmelin erst zum dritten Mal seit 1848 ein aktiver Winzer und Bauer zum Bundesrat gewählt worden ist. Besonders erfreulich ist dabei, dass mit Alice Glauser eine Bäuerin seinen Platz im Nationalrat einnimmt. Wir sind auf jede Stimme im Parlament angewiesen!

Ebenfalls als Erfolg werten wir es, dass es gelungen ist, uns innerhalb der Landwirtschaft auf ein gemeinsames Verständnis der Initiative für Ernährungssicherheit zu einigen und an der Delegiertenversammlung eine Charta mit den Zielen zu verabschieden. Die Initiative wird uns weiter auf Trab halten. Kommt sie doch in der ersten Hälfte 2016 ins Parlament und anschliessend vors Volk. Aus diesem Grund heisst es für uns alle im nächsten Jahr den Boden vorzubereiten und die Saat auszubringen. Alle Mitgliedorganisationen und Bauernfamilien können hier einen Beitrag leisten, indem sie die Ernährungssicherheit zum Thema machen, die im Verlauf des Jahres zur Verfügung gestellten Plakate aufhängen und die Flyer auflegen oder verteilen. Wir möchten uns jetzt schon für Ihren Einsatz bedanken. Zusammen sind wir stark, mit geeinten Kräften können wir die Abstimmung gewinnen! Immerhin haben letztes Jahr in einer Umfrage über 80 Prozent gesagt, dass sie dem Anliegen positiv gegenüber stehen.



Natürlich gab es auch in diesem Jahr Tiefpunkte. Zum Beispiel leidet die Landwirtschaft unter der Aufhebung des Euro-Mindestkurses von Anfang Jahr und der damit verschlechterten Konkurrenzfähigkeit von Schweizer Produkten im Export. In diesem Zusammenhang haben wir gemeinsam mit Partnern aus verschiedenen Branchen Ende August die «Du bist WOW»-Aktion lanciert. Sie soll die Bevölkerung für den Zusammenhang zwischen dem Inlandkonsum und den damit verbundenen Arbeits- und Ausbildungsplätzen sensibilisieren.

Das Jahr 2015 beweist: Die Landwirtschaft ist nach wie vor eine schlagkräftige Branche – sofern die Bauern sich zusammenraufen und gemeinsam agieren! Wir hoffen, dass uns das weiterhin gelingt und wir nicht gegen, sondern miteinander für unsere Interessen kämpfen. Wir danken für Ihr Vertrauen und das aktive Mitwirken!

Markus Ritter
Präsident

Jacques Bourgeois
Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Überblick 2015

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

Organigramm

9

Bericht der Departemente

Wirtschaft, Bildung & Internationales	10
Produktion, Märkte & Ökologie	13
Soziales & Dienstleistungen	16
Kommunikation & Services	19
Fachkommissionen des SBV	22

Gremien

Mitgliedorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

Eckdaten 2015

29

Das laufende Jahr

30

Bildquellen:

Emmi (S. 4), Meinrad Pfister (S. 5), Barbara Saxer (S. 12), Irene Vonlanthen (S. 14), Stefan Leisi (S. 15), Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Schweizer Bauernverband, landwirtschaft.ch: Andreas Aeschbacher, Helio Hickl, Sylvaine Schlageter, Yvonne Bollhalder, Silvia Schöning, Vera Derungs, Sonja Rüeger, Reto Muggli, Martin Müller, Romy Bachmann, Nadine Margot, Robert Russheim, Erich Schäli, Irena Schaer

Schön, schöner, 2015

Der Sommer 2015 verdiente seinen Namen: Fast drei Monate war es warm und trocken, Regen fiel, wenn überhaupt, vor allem in Form von Gewittern. Die Qualität der pflanzlichen Kulturen war gut, die Mengen insgesamt eher mittelmässig. Bei den tierischen Produkten blieben Schweine und Milch die Problembereiche.

Nach einem durchschnittlichen Winter startete der Frühling sonnig und mild. Schon im März weidete im Tal das Vieh. Der trockene April ermöglichte es den Bauern, früh reichliche Mengen zu heuen und Gras zu silieren. Der Mai war eher feucht, was in einigen Wiesen und Äckern Schäden verursachte, aber überdurchschnittlich warm. Ab Juni hielt dann ein sehr schöner, warmer aber bis Ende August auch sehr trockener Sommer Einzug. Im Juli erlebte die Schweiz eine der extremsten Hitzezeiten seit über 150 Jahren. Der Regen fiel im Sommer ausschliesslich in Form von Gewittern, weshalb die Verteilung sehr unterschiedlich ausfiel und verschiedene Regionen und Kulturen unter Trockenheit litten. Um die Futterversorgung zu sichern, reduzierte das Bundesamt für Landwirtschaft den Importzoll von frischem Silomais. Erst der September brachte den ersehnten Regen. Es blieb bis zum Jahresende überdurchschnittlich warm und sonnig.

Gute Qualität, mittelmässige Mengen

Die Qualität des Brotgetreides war deutlich besser als im Vorjahr. Das Wintergetreide hatte von guten Saatbedingungen im Herbst profitiert und wenig unter der Sommerhitze gelitten. Dank den trockenen Erntebedingungen landete wenig Brotgetreide im Futterkanal. Die Rapsmengen fielen einmal mehr überdurchschnittlich aus. Den Zuckerrüben hingegen machte der heisse und trockene Sommer zu schaffen. Die Erntemenge lag deutlich unter, die Zuckergehalte hingegen über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Das Wetter setzte auch den Kartoffeln zu. Verglichen mit den letzten fünf Jahren lagen die Erträge 25 Prozent unter dem Durchschnitt. Der Gemüsebau hatte viel zu tun mit dem Wetterausgleich, die Mengen konnten aber bei den meisten Produkten gehalten werden. Die Apfelernte lag rund fünf Prozent unter dem

Durchschnitt der Vorjahre. Bei Kirschen, Aprikosen und Zwetschgen war die Qualität gut, die Mengen lagen aber mehr als einen Viertel tiefer als im guten Vorjahr. Entgegen vieler Befürchtungen



Die Aufhebung des Euromindestkurses verteuerte den Käseexport.



liess sich die Kirschessigfliege gut kontrollieren. Beim Wein wird ein hervorragender Jahrgang 2015 erwartet.



Wurde 2015 die Talsohle im Schweinezyklus erreicht?

Sorgenkinder Schweinefleisch und Milch

Trotz wachsender Inlandproduktion verkauften sich Schweizer Eier und Poulets nach wie vor gut. Verarbeitungsvieh war über das ganze Jahr gesucht und auch der Bankviehmarkt verlief erfreulich. Die Kälbermäster hingegen hatten kein einfaches Jahr. Weil es keine öffentlichen Kälbermärkte mehr gab, entfiel die Absatzgarantie für Bankkälber. Nach wie vor nicht aus der Krise fand der Schweinemarkt, wo keine besseren Preise realisiert werden konnten. Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank Mitte Januar verschärfte die angespannte Situation im Milchmarkt. Die produzierte Menge war zwar ab Jahresbeginn leicht rückläufig, doch genügte dies nicht, um den weiteren Preiszerfall zu stoppen. Obwohl die Käseexportmengen erfreulicherweise nicht zurückging, nahm ihr Wert gegenüber den Vorjahren ab. Gegen Ende Jahr stiegen die Mengen wieder.

Markant tieferer Produktionswert

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2015 gemäss Schätzung des Bundesamts für Statistik 10,085 Milliarden Franken, was 5,5 Prozent weniger als im Vorjahr war. Davon stammten 48,0 Prozent aus der tierischen und 40,6 Prozent aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 11,4 Prozent erbrachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten. Da die Bruttowertschöpfung noch stärker als die Abschreibungen sank, fiel die Nettowertschöpfung mit 1,828 Milliarden Franken 15,5 Prozent schlechter aus als im Vorjahr. Das Nettounternehmenseinkommen belief sich auf 2,856 Milliarden Franken, was 10,9 Prozent weniger war als im Vorjahr.

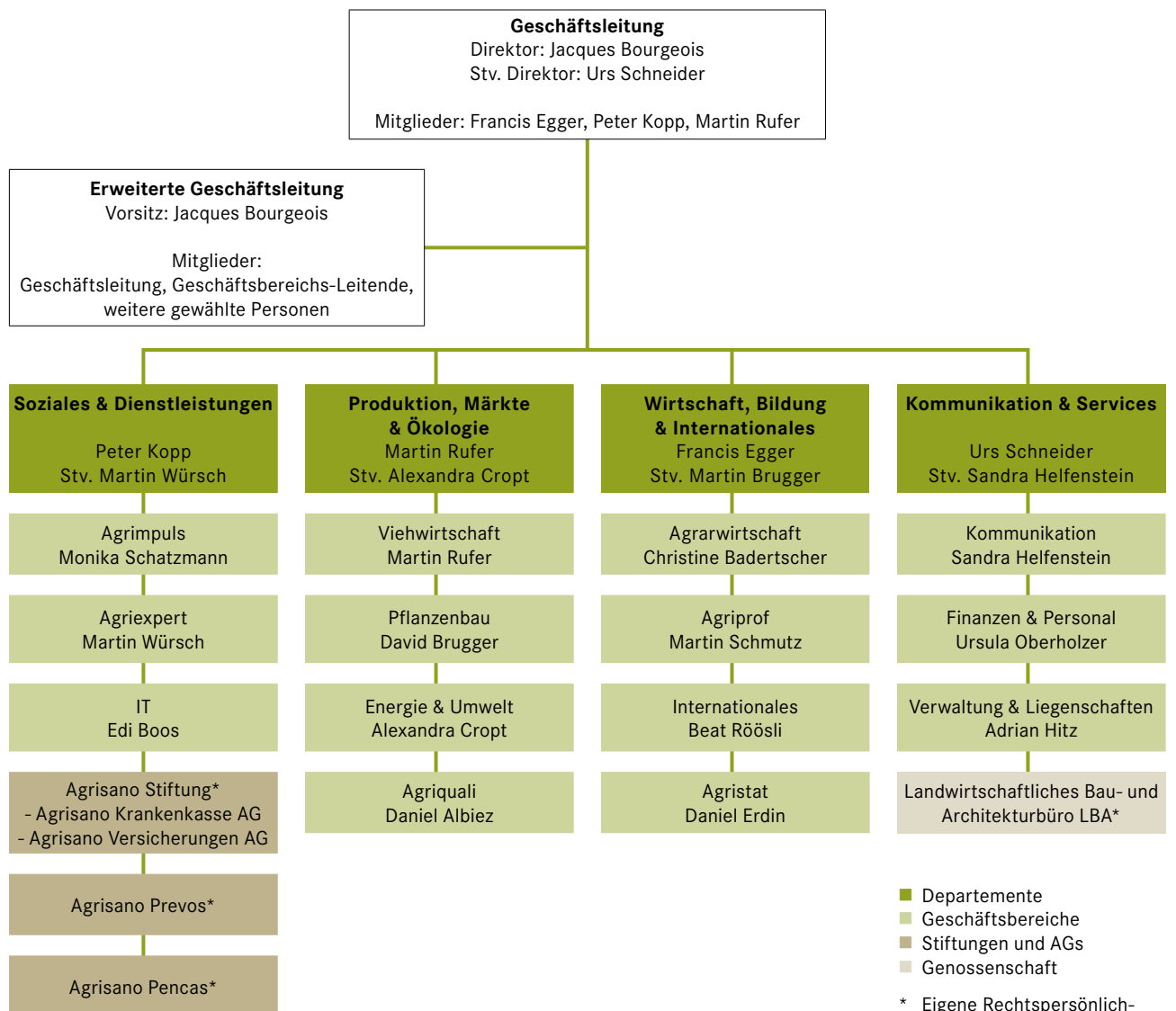
Die Arbeit im Jahr 2015

Am 20. November 2014 verabschiedete die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2015. Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse bei den festgelegten Schwerpunktthemen.

ZIELE FÜR 2015	ERGEBNISSE
Strategie 2018+ & Initiative für Ernährungssicherheit	
Konzept mit Zielen und Massnahmen für die AP 2018+ entwickeln.	Der SBV erarbeitete im Verlauf des Sommers eine Charta mit den Zielen für die künftige Ausgestaltung der Agrarpolitik und weiteren für die Landwirtschaft wichtigen Grundlagen. Die Delegiertenversammlung verabschiedete diese am 19. November.
Im Rahmen der Initiative und der künftigen AP 2018+ die vom Bund vorgesehenen Massnahmen verfolgen, analysieren und die notwendigen Anpassungen vorschlagen.	Speziell die Entwicklungen im Bereich der öffentlichen Finanzen für die Landwirtschaft (Budget 2016, Rahmenkredit 2018-21, Stabilisierungsprogramm 2017-19) erforderten im Berichtsjahr viel Aufmerksamkeit. Weiter befasste sich der SBV intensiv mit dem Thema administrative Vereinfachung.
Einen Wirksamkeitsbericht erstellen, welcher die durch die AP 2014-17 verursachten Entwicklungen festhält, um für die nächste Periode die notwendigen Korrekturen anbringen zu können.	Der SBV führte eine Umfrage zur AP 2014-17 durch, bei der mehr als 1900 Betriebe mitgemacht haben. Die Resultate wurden ausgewertet und den Gremien des SBV vorgestellt. Ein umfassender Bericht dazu erscheint Anfang 2016.
Die Mitgliedorganisationen über die Entwicklung der AP 2018+ und der Initiative für Ernährungssicherheit auf dem Laufenden halten.	Der SBV schrieb Stellungnahmen zu den Vorschlägen des Bundes zum Rahmenkredit 2018-21 und zum Stabilisierungsprogramm 2017-19 sowie zu den Vorschlägen für administrative Vereinfachungen. Er involvierte seine Mitgliedorganisationen und informierte seine Gremien über den Verlauf der Geschäfte.
Erneuerung Basiskommunikation	
Die neue Plakatkampagne mit den Bauernhoftieren im Edelweisshemd optisch gut und glaubwürdig realisieren.	Die neue Plakatkampagne startete am 23. Februar mit der Kuh, dem Geissbock, dem Hofhund und dem Milan. Nach einer ersten Wirksamkeitskontrolle kamen in der zweiten Welle im Sommer nochmals die Kuh und der Geissbock mit neuen Sprüchen, sowie neu die Hofkatze zum Einsatz.
Der Hauptprotagonistin Kuh der neuen Mediakampagne regelmässig eine Kamera umhängen, um einen Einblick in ihr reales Leben zu geben.	Kuh Sonja trug in allen Jahreszeiten während einigen Wochen eine Glocke mit Kamera und fotografierte ihr Leben. Die Bilder wurden speziell genutzt, um das Instagramprofil «Sonjas Welt» zu bedienen.
Mit der Jahresaktion «Hämlituusch» Städter auf die Höfe schicken und diese über ihre Erlebnisse erzählen lassen. Vorgesehen ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen Radiostationen, um eine hohe Reichweite zu erzielen.	Dank vier sehr motivierten Radiomitarbeitenden war der Hämlituusch in den jeweiligen Lokalstationen während je einer Woche sehr präsent und stiess bei den Hörern auf grosses Interesse. Einzig bei der Westschweizer Radiostation war das Engagement bescheiden.
Das Jubiläumskonzept von Schule auf dem Bauernhof (SchuB) umsetzen.	Das SchuB-Jubiläum wurde mit einem nationalen und zahlreichen regionalen Events im grossen Stil gefeiert.
Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Fach- und weiteren Organisationen der Branche möglichst viele gute und abwechslungsreiche Inhalte für die neue Kampagnen-Facebook-Seite generieren.	Die Facebookseite der Schweizer Bauern konnte ihre Fanbasis im Verlauf des Jahres mehr als verdoppeln. Besonders erfreulich sind die hohen Reichweiten, die mit einzelnen Beiträgen erreicht werden können. Der SBV nahm vermehrt auch Inhalte der Fachorganisationen auf, um Synergien bestmöglich zu nutzen.
Die Auffindbarkeit des Angebots «Vom Hof» verbessern. Durch die Zusammenarbeit mit den kantonalen Bauernverbänden die Anzahl Anbieter verdoppeln. Das neue Angebot der breiten Öffentlichkeit mithilfe einer gezielten Werbekampagne bekannt machen.	Vom Hof wurde auf eine eigene Internetseite www.vomhof.ch ausgelagert, was die Auffindbarkeit verbesserte. Dank der verstärkten Zusammenarbeit mit den kantonalen Bauernverbänden wuchs auch das Angebot. Die Kampagne zur Bekanntmachung bei den Konsumenten wurde auf 2016 verschoben.

ZIELE FÜR 2015	ERGEBNISSE
Erhöhung der Wertschöpfung und Markt	
Die Position von Schweizer Landwirtschaftsprodukten über glaubwürdige Swissness-Regeln und klare Vorgaben bezüglich der Deklaration der Lebensmittel stärken.	Bei der Swissness setzte der SBV die Anliegen der Landwirtschaft durch! Ab 2017 kommen die neuen Swissness-Regeln endlich zur Anwendung. Bei der Deklaration der Lebensmittel brachte der SBV beim Bund konkrete Vorschläge zur Stärkung der Herkunftsdeklaration ein.
Wichtige Differenzierungsmerkmale der Schweizer Lebensmittel, z.B. die GVO-Freiheit, gegenüber den Konsumenten kommunizieren.	Die Gentechfreiheit wurde im Zusammenhang mit SUISSE GARANTIE vermehrt kommuniziert. Zudem verlangt eine im Dezember 2015 eingereichte Motion des SBV-Direktors, dass die GVO-Freiheit auf den Produkten explizit ausgelobt werden darf.
Sich für die Stärkung der Absatzförderung, politischer Unterstützungsmassnahmen zur Qualitätsförderung, Produktinnovationen und die Umsetzung der Qualitätsstrategie engagieren.	Über die Förderinstrumente im Rahmen der Agrarpolitik konnten mehrere neue Marktprogramme unterstützt werden, die zu mehr Wertschöpfung auf den Landwirtschaftsbetrieben führen. Der SBV hat gemeinsam mit Marktpartnern ein Kalbfleischprogramm für die Gastronomie lanciert. Er engagierte sich in der Kerngruppe Qualitätsstrategie und war federführend an der Umsetzung des Leuchtturmprojekts «Nachhaltige Eiweissversorgung» beteiligt. In einem Hearing mit einer Expertengruppe zeigte er die Wichtigkeit und die Wirkung der Absatzförderung auf.
Sich für die Ausnahme der Lebensmittel aus dem Geltungsbereich des Cassis-de-Dijon-Prinzips einsetzen.	Nach jahrelanger politischer Auseinandersetzung hat es das Parlament leider knapp abgelehnt, die Lebensmittel vom Cassis-de-Dijon-Prinzip auszunehmen. Der SBV beobachtet die künftigen Zulassungen genau.
Sich über die Organisation Agro-Marketing Suisse für eine weitere Stärkung des Herkunftszeichens SUISSE GARANTIE einsetzen.	SUISSE GARANTIE legte nochmals markant an Bekanntheit zu wie verschiedene Untersuchungen belegen. In einer gestützten Befragung von Demoscope bekundeten 98 Prozent, sie hätten das Zeichen schon gesehen. Die Anzahl zertifizierter Betriebe pendelte sich bei rund 1500 ein. Der Anwenderkreis wurde 2015 um Wildfische und -krebse erweitert.
Interessenvertretung der Landwirtschaft in Marktfragen über die Koordinationsgruppe Markt des SBV stärken.	In der Koordinationsgruppe Markt des SBV tauschten die wichtigsten Label- und Fachorganisationen in mehreren Sitzungen ihre Positionen in Marktfragen aus, stimmten diese aufeinander ab und entwickelten ein gemeinsames Verständnis für die Märkte.
Regelmässig mit den Marktpartnern das Gespräch suchen.	Der SBV legte in regelmässigen Gesprächen mit Detailhändlern, mit Organisationen der Gastronomie, Hotellerie, Konsumenten und mit Verarbeitern die Einschätzungen und Forderungen der Landwirtschaft zu Marktthemen dar.
Dafür sorgen, dass die Landwirtschaft mit klaren Kennzahlen (Rentabilität, Vollkosten usw.) bei Produktionsentscheiden unterstützt wird.	Auf Veranlassung des SBV ermittelte Agroscope 2015 erstmals auf Basis von Vollkostenrechnungen die Stundenlöhne für die verschiedenen Produktionszweige. Diese Zahlen unterstützen die Bauernfamilien in ihren Produktionsentscheiden.
Sich für gute politische Rahmenbedingungen einsetzen, z.B. bei den Mitteln für das Schoggigesetz und der Verkäsungszulage.	Der SBV erreichte, dass für das Schoggigesetz zusätzliche Finanzmittel im Umfang von 25 Millionen Franken zur Verfügung gestellt wurden. Die Verkäsungszulage war unbestritten.
Die erfolgreichen Marktprogramme (QM-Schweizer Fleisch, Alplamm-Programm, RAUS-Kühe für Mc Donald's) weiterführen und -entwickeln.	Die Mehrwertprogramme konnten erfolgreich abgewickelt werden. Neu war die Vermarktung von Lämmern im Herbst über Coop. Zudem führte Prodega/Growa ein Mehrwertprogramm für Kalbfleisch für die Gastronomie ein.

ZIELE FÜR 2015	ERGEBNISSE
Nachhaltige Intensivierung	
Definierte Massnahmen aus dem Bericht Nachhaltige Intensivierung umsetzen: Wirtschaftliche und soziale Sicherheit, natürliche Ressourcen, Pflanzenschutz, Düngung, Pflanzen- und Tierzüchtung, Energie und Tierfütterung.	Fachkommissionen und der Vorstand verabschiedeten den Bericht zur nachhaltigen Intensivierung. Konkrete Massnahmen, z.B. im Bereich der Pflanzenzüchtung oder der Energieeffizienz, befinden sich in der Umsetzung.
Instrumente der Agrarpolitik (z.B. Ressourceneffizienzbeiträge) nutzen, um die effiziente Ressourcennutzung und die Senkung der Umweltemissionen voranzutreiben.	Die Organisationen des Pflanzenbaus beschlossen gemeinsam mit dem SBV, vorerst auf ein neues Ressourceneffizienzprogramm zu verzichten, weil sie zusätzlichen administrativen Aufwand befürchteten.
Revision Raumplanungsgesetz	
In der Vernehmlassung zur Vorlage Stellung nehmen. Diese mit den Mitgliedorganisationen und anderen Verbänden koordinieren.	Die Vernehmlassung des Entwurfs für die Raumplanungsgesetz-Revision 2. Etappe dauerte bis Ende April 2015. Der SBV führte eine interne Vernehmlassung durch und schrieb mit den Rückmeldungen der Mitgliedorganisationen eine Stellungnahme. Er verlangte eine Überarbeitung.
Die Mitgliedorganisationen regelmässig über den Verlauf der Revision informieren und die Meinungsbildung innerhalb der Landwirtschaft mithilfe einer Arbeitsgruppe abstimmen.	Anfangs Jahr fand eine Sitzung der AG Raumplanung statt. Der SBV erstellte einen Monitoringbericht über die Umsetzung der ersten Revisionsetappe des Raumplanungsgesetzes. Darin beschrieb er die Umsetzung in den Kantonen detailliert.
Grundlagen zur Ausgestaltung des Raumplanungsgesetzes und zum Kulturlandschutz erarbeiten.	Die negativen Rückmeldungen der meisten Vernehmlassungsteilnehmer zum Entwurf der RPG-Revision 2. Etappe führten zu einem Etappenhalt. Eine SBV-interne Arbeitsgruppe diskutierte die Stellungnahme des SBV zur Revision des Sachplans Fruchtfolgefläche.
Mit wichtigen nationalen Entscheidungsträgern und Experten nach praktikablen Lösungen suchen und politische Entscheide beeinflussen.	Der SBV ist im Netzwerk Raumplanung und in der SKI (Schweizerische Kommission für Immobilienfragen) des Gewerbeverbandes vertreten und bringt die Anliegen der Schweizer Landwirtschaft in den regelmässigen Sitzungen ein.



Budgetkürzung erfolgreich bekämpft

Die Initiative für Ernährungssicherheit, die ersten Anpassungen an der Agrarpolitik 2014–17 sowie der Kampf gegen die vom Bundesrat geplante Sparrunde waren die zentralen Themen.



Francis Egger
Leiter DWBI

Um ein gemeinsames Verständnis aller Mitgliedorganisationen zur Initiative für Ernährungssicherheit zu schaffen, erarbeitete der SBV eine Charta, die in den verschiedenen Gremien besprochen und schliesslich an der DV verabschiedet wurde. Wie jedes Jahr gab es im Zusammenhang mit dem Budgetprozess des Bundes viel Arbeit: Argumentationen erarbeiten, Stellungnahmen einreichen, Gespräche führen. Es gelang jedoch, die vom Bundesrat geplanten Einschnitte bei der Landwirtschaft zu verhindern. Der SBV bereitete auch die Stellungnahme zum Rahmenkredit 2018-21 und zum Stabilisierungsprogramm 2017-19 des Bundes vor. Im Verlauf des Jahres intensivierte er seine Kontakte mit der landwirtschaftlichen Forschung in der Schweiz, insbesondere mit Agroscope, FiBL, HAFL und der ETH Zürich.

Parlament:

Auch nach den Wahlen blieb die Anzahl bäuerlicher Vertreter im Parlament fast konstant. Die Mitglieder der Konferenz der bäuerlichen Parlamentarier trafen sich jeweils zu Sessionsbeginn, um die Geschäfte mit Bezug zur Landwirtschaft und die Position des SBV zu besprechen. Knapp hundert Parlamentarier sind zudem Mitglied des landwirtschaftlichen Klubs. Diese waren zu drei Anlässen zu den Themen «Revision des Raumplanungsgesetzes», «Weiterentwicklung

der Berufsfischerei und Nährstoffmanagement in den Schweizer Seen» sowie «Nachhaltige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Risikominimierung» eingeladen.

AGRARPOLITIK

Umfrage zur Agrarpolitik: Der SBV führte in Zusammenarbeit mit der SMP eine repräsentative Umfrage zur Agrarpolitik 2014-17 durch, bei der 1893 Betriebsleiter mitmachten. Die Auswertung zeigte, dass die Landwirte schnell reagiert haben und in die neuen Programme einstiegen, um die Direktzahlungsausfälle zu kompensieren. Die generelle Beurteilung der Agrarpolitik fiel negativ aus, allerdings mit grossen Unterschieden. Am meisten störten die Betriebe die Vernachlässigung der Produktion zu Lasten der Extensivierung, die Zunahme des administrativen Aufwandes und die mangelhafte Information. Viele fürchten als Folge sinkende Wirtschaftlichkeit und abnehmende Wettbewerbsfähigkeit. An einer internen Tagung im Dezember mit Verbandsmitgliedern wurden die Ergebnisse der Umfrage analysiert und Massnahmen diskutiert, die umgesetzt werden sollen.

Konferenz der Bauernverbände im Berggebiet: Diese gemeinsame Plattform mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete organisierte eine gut besuchte Tagung zum Thema «Wertschöpfung der Berglandwirtschaft stärken». Die Konferenz der Bauernverbände im Berggebiet will die Erkenntnisse aus dieser Tagung im Rahmen der Tätigkeiten 2016 konkretisieren.

Projekt Administrative Vereinfachung: Das Bundesamt für Landwirtschaft initiierte im Februar 2015 das Projekt «Administrative Vereinfachung». Ziel war es, Vorschläge für Vereinfachungen zu er-



arbeiten und die administrative Belastung in der Landwirtschaft zu senken. Der SBV brachte sich bei der Ausarbeitung regelmässig mit den Anliegen der Landwirtschaft und Massnahmenvorschlägen ein. Die wichtigsten Themen für den SBV waren der Datenaustausch sowie die Vereinfachung der Nährstoffbilanz, der Aufzeichnungen und der Kontrollen.

Vernehmlassung Verordnungspakete Frühling und Herbst 2015:

Der SBV erarbeitete unter Einbezug der Rückmeldung der Kantonal- und Fachorganisationen Stellungnahmen zu den zwei Verordnungspaketen. Die Hauptthemen waren die Anpassung der Faktoren zur Berechnung der Standardarbeitskraft sowie die Kürzungen der Biodiversitätsflächenbeiträge.

INTERNATIONALES

WTO: Ende Jahr fand in Nairobi eine Ministerkonferenz statt. Der SBV nahm als Beobachter daran teil und stand im Austausch mit der Schweizer Verhandlungsdelegation. Beschlossen wurde die Abschaffung aller Exportsubventionen. Für die Schweiz bedeutet dies, dass nach einer fünfjährigen Übergangszeit ein Ersatz für das Schoggigesetz gefunden werden muss. Der SBV hat bereits erste Vorschläge eingebracht.

Freihandelsabkommen EU-USA: Das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA betrifft die Schweiz direkt und indirekt, falls ein Abschluss erfolgt. Deshalb beschäftigte sich der SBV intensiv mit den Verhandlungen und arbeitete dazu mit den europäischen Bauernverbänden zusammen. Eine Mitarbeiterin verfasste eine Masterarbeit über Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft.

Freihandelsabkommen Malaysia-EFTA-Länder: Die Schweiz verhandelt im Rahmen der EFTA mit Malaysia über ein Freihandelsabkommen. Je nach Ergebnis der Verhandlungen wird der Import von malaysischem Palmöl Schweizer Rapsöl und Butter konkurrieren.

Der SBV hat die möglichen Auswirkungen analysiert. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Getreideproduzentenverband wurden erste politische und mediale Massnahmen ergriffen.

Weltbauernverband: Als Gast an der Delegiertenversammlung des SBV referierte im Namen des Weltbauernverbandes Aggrey Mahanjana, Präsident der Organisation der kleinen und mittleren Familienbetriebe in Südafrika. Er widmete sich dem Thema Ernährungssicherheit und betonte die Bedeutung der Familienbetriebe für die Ernährung der Weltbevölkerung. Fritz Glauser, Vize-Präsident des SBV, wurde als Vertreter der europäischen Mitgliederverbände mit breiter Unterstützung in den Vorstand des Weltbauernverbandes gewählt.

AGRISTAT

Agristat stellte dem Bundesamt für Statistik und dem Bundesamt für Landwirtschaft Basisdaten zur Landwirtschaftsstatistik zur Verfügung. Die Erneuerung der betreffenden Statistik-Vereinbarung



Aggrey Mahanjana sprach als Vertreter des Weltbauernverbands zum Thema Ernährungssicherheit an der DV.



für die Jahre 2016–2019 stand Ende 2015 vor dem Abschluss. Agristat revidierte weiter den Produzentenpreisindex und aktualisierte den Warenkorb. Die Publikationen «statistische Erhebungen und Schätzungen 2014» als statistisches Jahrbuch der Landwirtschaft sowie die «Milchstatistik der Schweiz 2014» als statistisches Standardwerk zur Milchproduktion und -verarbeitung wurden herausgegeben. Das statistische Monatsheft lieferte aktuelle Daten zur Schweizer Landwirtschaft. Agristat erneuerte den Internet-Auftritt und stellte die früheren Ausgaben (1922 bis 2012) in digitaler Form zur Verfügung.

AGRIPROF

Agriprof leitete im Mandat die Geschäftsführung für die OdA AgriAli-Form. Sie erbrachte damit Dienstleistungen in der Berufsbildung im ganzen Berufsfeld Landwirtschaft.

Berufliche Grundbildung: Die Lernendenzahlen auf Stufe EFZ stiegen weiter, wobei vor allem die Erstausbildung gewann. Das Qualifikationsverfahren funktionierte dank einheitlich erstellten Prüfungs-

aufgaben reibungslos. In der Teilrevision Grundbildung wurden in vier Teilprojekten die wichtigsten Handlungsfelder diskutiert und Verbesserungen vorgeschlagen.

Höhere Berufsbildung: Nach der neuen Berufsprüfung stand 2015 die Einführung der Prüfungsordnung für die höhere Fachprüfung an. Sowohl die Konsolidierung der Berufsprüfung wie auch die Einführung der neuen Meisterprüfung verliefen gesamtschweizerisch sehr gut. Ein wichtiger Meilenstein war der Aufbau der Prüfungsordnung Bäuerinnen unter dem Dach der OdA. Die neue Prüfungsordnung tritt per 1. Januar 2016 in Kraft.

AgriSkills: 2016 werden in Grange-Verney Berufsmeisterschaften für die Landwirte und die Winzer/Weintechnologen stattfinden. Ein OK nahm die Arbeit auf und erarbeitete die wichtigsten Reglemente für den Wettbewerb. Mit den AgriSkills wird sichergestellt, dass jede Absolventin, jeder Absolvent eines Abschlussjahrgangs die Möglichkeit hat, Schweizer Meisterin bzw. Schweizer Meister zu werden.

Fachbewilligung Pflanzenschutz: Die Verantwortlichkeit für die Fachbewilligung Pflanzenschutz ist vom SBV an die OdA übergegangen. In einem neuen Vertrag zwischen der OdA und dem BAFU wurden die Details geregelt. Auch in Zukunft soll das EFZ auch die Fachbewilligung Pflanzenschutz beinhalten.

JUNGLANDWIRTEKOMMISSION

Die Junglandwirtekommission führte den 3. Junglandwirtekongress in Zollikofen BE mit 150 Teilnehmenden zum Thema «Agrarmärkte – heute und morgen» durch. Weiter fanden zahlreiche regionale Junglandwirteforen statt. Junglandwirtinnen und Junglandwirte organisierten im Herbst zudem mehrere lokale WOW-Aktionen. Sie machten damit auf die Bedeutung der einheimischen Lebensmittelproduktion für eine gesunde Schweizer Wirtschaft aufmerksam.



Christian Guggisberg, Leiter Beschaffung Food bei Coop, referierte am 3. Junglandwirtekongress zu den Marktpotenzialen von Schweizer Lebensmitteln.



Swissness: Endlich am Ziel!

Das Jahr 2015 geht als schwieriges Marktjahr in die Bücher ein. Der SBV engagierte sich in diesem anspruchsvollen Umfeld sehr stark für Marktfragen. Positiv ist, dass die Swissness-Vorlage nach jahreslangem politischem Kampf endlich unter Dach gebracht werden konnte.



Martin Rufer
Leiter DPMÖ

2015 war die Situation auf den landwirtschaftlichen Märkten sehr angespannt, wobei es durchaus Bereiche gab, die sich positiv entwickelten. Die extrem schwierige Situation auf den Märkten für Milch, Schweine und Zucker prägten aber das Jahr. Der Industriemilchmarkt ist für viele Betriebe existenzbedrohend. Trotz relativ stabilen Konsumentenpreisen bei Lebensmitteln sanken die Preise für die Landwirtschaftsprodukte um rund

sechs Prozent. In Gesprächen mit Detailhändlern, Organisationen der Gastronomie, Hotellerie, Konsumenten und Verarbeitern brachte der SBV das Anliegen der unbefriedigenden Preissituation mehrfach ein und legte seine Forderung zu Preis, Importen, Handelsusancen und andern Marktfragen dar. Gemeinsam mit den Fachorganisationen setzte der SBV alles daran, die Situation auf den Märkten im Sinne der Landwirtschaft zu verbessern. Gerade im Milchbereich hat sich der SBV gemeinsam mit den Partnerorganisationen mit aller Kraft für eine Stabilisierung der Situation engagiert. Ebenfalls setzte er sich in verschiedensten Fragen für optimierte marktrelevante Rahmenbedingungen ein. So erreichte der SBV beispielsweise im Parlament, dass das Zollschlupfloch für Würzfleisch geschlossen, die Vorgaben für den Einkaufstourismus beim Fleisch verschärft oder für die Exporte im Rahmen des Schoggigesetzes zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt wurden.

Swissness: Endlich unter Dach

Nach fast zehn Jahren mit teilweise heftigen politischen Diskussionen ist die Swissness-Vorlage seit September 2015 und den vom Bundesrat verabschiedeten Verordnungen endlich verabschiedet. Die Swissness-Regelungen treten per 2017 in Kraft. Dem SBV ist es trotz teilweise heftigen Widerstands gelungen, dass die Anliegen der Landwirtschaft in der Vorlage gut aufgenommen wurden. Mit den Swissness-Regelungen gilt nun der Grundsatz: «Wo Schweiz drauf steht, ist auch Schweiz drin».

VIEHWIRTSCHAFT

Strategie gegen Antibiotikaresistenzen

Das Thema der zunehmenden Resistenzen gegen Antibiotika war auch 2015 ein Dauerthema. Der SBV brachte die Anliegen der Landwirtschaft bei der Erarbeitung der Strategie des Bundes gegen Antibiotikaresistenzen ein. Der Bundesrat berücksichtigte viele davon in seiner im Herbst 2015 verabschiedeten Strategie. Im Weiteren hat der SBV im Parlament erreicht, dass die geplante Antibiotika-Verbrauchsdatenbank praxistauglich ausgestaltet wird, so dass für die Landwirtschaftsbetriebe keine zusätzlichen administrativen Aufwände und keine zusätzlichen Kosten entstehen.

PFLANZENBAU

Pflanzenschutz

Zwei Themen dominierten im Jahr 2015 die Diskussionen rund um den Pflanzenschutz und sie halten sich weiterhin hartnäckig an der Spitze: Erstens der Einsatz von Glyphosat und zweitens der «Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln». Der SBV wies in den Diskussionen darauf hin, dass die Schweiz mit dem Anbauverbot von gentechnisch veränderten Pflanzen und dem Verbot einer Vorerntebehandlung Voraus-

setzungen aufweist, die einen deutlich tieferen Glyphosateinsatz als im Ausland erlauben. Im Rahmen des Aktionsplans Pflanzenschutz setzte sich der SBV für eine faire, tragbare und vor allem praxistaugliche Lösung ein.

Zuckermarkt

Der Preiszusammenbruch auf dem europäischen Zuckermarkt brachte auch massive Preissenkungen bei den Zuckerrübenpreisen in der Schweiz mit sich. Dies führte unter den Pflanzern zu heftigen Reaktionen und zur friedlichen sowie eindrücklichen Kundgebung «Rettet den Schweizer Zucker». Der SBV unterstützte die Anliegen der Rübenpflanzern und setzte sich auf der politischen Ebene intensiv für einen besseren Grenzschutz ein.

Pflanzenzüchtung

Die Strategie Pflanzenzüchtung Schweiz mit Zeithorizont 2050 soll zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft beitragen. Sie

konnte Ende 2015 abgeschlossen werden. Der SBV begleitete die Arbeiten aktiv und setzte sich dafür ein, dass eine leistungsfähige Sortenprüfung Bestandteil der Strategie wird. Diese dient als Grundlage für die Erarbeitung eines Massnahmenplans, der nun unter der Federführung des Bundesamts für Landwirtschaft ausgearbeitet wird.

ENERGIE & UMWELT

Internationales Jahr des Bodens

Der SBV engagierte sich zum UNO-Jahr des Bodens, um für die qualitative und quantitative Erhaltung dieser für die Landwirtschaft und die Produktion von hochwertigen Lebensmitteln wichtigen Ressource zu sensibilisieren. Ein Ticker auf der Internetseite des SBV zählte ab Anfang Jahr die Quadratmeter fruchtbaren Bodens, die im Verlauf des UNO-Jahres verloren gingen. Eine Spezialseite auf der SBV-Internetseite widmete sich zudem dem Thema Boden. Der SBV veröffentlichte weiter in der Agrarpresse verschiedene Fachartikel und lancierte einen Wettbewerb für Schulkassen. 18 Schulklassen aus allen Sprachregionen reichten ein Projekt ein, welche ebenfalls auf der Internetseite zu finden sind.

Gewässerräume

Der SBV hat aktiv die verschiedenen parlamentarischen Vorstösse unterstützt und sich bei den Akteuren für eine pragmatische Umsetzung der neuen Gewässerschutzverordnungen auf Grundlage des vom Parlament verabschiedeten Gesetzes eingesetzt. Trotzdem wurden die Vorstösse abgelehnt – mit Ausnahme einer, die Spielraum bei der Umsetzung fordert. Der SBV wirft die Flinte aber noch nicht ins Korn, sondern sucht einen Fall, mit dem er als Präjudiz vor Gericht gehen kann.

Energiepolitik

Die Landwirtschaft ist von der Energiestrategie 2050 als Verbraucherin von Energie und als Produzentin von erneuerbaren Energien betroffen. Der SBV brachte in der politischen Debatte zur Energiestrategie 2050 die Interessen der Landwirtschaft ein.



Kundgebung Zucker: Der SBV engagierte sich 2015 stark für den Zuckermarkt.



Aktionsplan Biodiversität

Der Aktionsplan Biodiversität hätte 2015 in die Vernehmlassung gelangen müssen. Stattdessen fand nur eine Vorumfrage bei den Kantonen statt. Dabei standen vor allem die finanziellen Massnahmen im Vordergrund, bei denen sich die Kantone mit 50 Prozent beteiligen müssen. Anfang 2016 wird nun die eigentliche Vernehmlassung erwartet, die der SBV intensiv studieren wird.

AGRIQUALI

QM-Schweizer Fleisch

Die Anzahl Mitglieder von QM-Schweizer Fleisch blieb im vergangenen Jahr mit rund 14 200 Betrieben konstant. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landwirtschaft soll es in Zukunft möglich sein, bereits erhobene Daten ebenfalls für das QM-Schweizer Fleisch zu nutzen. Damit können Doppelspurigkeiten vermieden und die Tierhalter entlastet werden.

Swiss Quality Veal

Das neue Kalbfleischprogramm Swiss Quality Veal von Agriquali, das der SBV in Zusammenarbeit mit Prodega/Growa/Transgourmet und der Bell AG lanciert hatte, läuft gut. Die Schlachtzahlen aber auch die Qualität konnten weiter gesteigert werden.

Lammprogramm

Das Projekt «Alplamm» konnte im Jahr 2015 mit Coop und Bell als neue Partner und unter der Bezeichnung «Pro Montagna» weitergeführt werden. Alle vorgängig angemeldeten Lämmer wurden abgesetzt. Die Lammpreise waren auch im letzten Jahr auf einem guten Niveau und das grössere Angebot im Herbst löste nur wenig Preisdruck aus.



Gewinnerbild des Fotowettbewerbs zum UNO-Jahr des Bodens 2015 von Stefan Leisi aus Jestorf.

Flüchtlingsprojekt erfolgreich gestartet

Der SBV publizierte 2015 eine Studie zur Vorsorgesituation in der Landwirtschaft und leistete mit einem Pilotprojekt seinen Beitrag zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative.



Peter Kopp
Leiter DSD

Die am 9. Februar 2014 angenommene Masseneinwanderungsinitiative beschäftigte den SBV auch im Jahr 2015. Im Rahmen der Vernehmlassung zur Initiative unterstrich er die Bedeutung von ausländischen Arbeitskräften in der Landwirtschaft und forderte, dass Arbeitskräfte, die weniger als ein Jahr in der Schweiz arbeiten, keine Einwanderer darstellen und deshalb weder unter Kontingente noch Höchstzahlen fallen dürfen. Der SBV startete in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Migration ein Projekt, um Flüchtlinge als Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zu integrieren. Ziel dieses dreijährigen Pilotprojekts ist es, die Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren zu eruieren, die eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Menschen in den Arbeitsmarkt ermöglichen und so im Idealfall eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten zu schaffen.

Publikation Vorsorgestudie: Die Vorsorgestudie des SBV wurde erfolgreich abgeschlossen. Sie lieferte wertvolle Erkenntnisse und zeigte auf, dass insbesondere im Bereich der Vorsorge für Invalidität und/oder Todesfall Lücken im Bereich des Risikoschutzes bestehen. Aufgrund der Studienergebnisse wurden konkrete Massnahmenvorschläge erarbeitet und verabschiedet. Die Auswertung der erhobenen Daten zeigte auch, dass lediglich 32 Prozent der an der Studie Teilnehmenden eine Versicherungsberatung durch einen kantonalen

Bauernverband oder eine Agro-Treuhandstelle in Anspruch genommen hatten. Deshalb sollen künftig vermehrt Gesamtberatungen durch die landwirtschaftlichen Beratungsstellen erfolgen und die Bildung mit einem überarbeiteten Standardwerk im Versicherungswesen verstärkt werden.

AGRISANO: VERSICHERUNGSDIENSTLEISTER ¹

Die Agrisano Stiftung und ihre beiden AGs (Agrisano Krankenkasse AG und Agrisano Versicherungen AG) sowie die Agrisano Prevos und die Agrisano Pencas verzeichneten einen guten Geschäftsgang. Der Entscheid der Nationalbank vom 15. Januar 2015, den Euro-Mindestkurs aufzuheben, wirkte sich negativ auf das Anlagengeschäft aus. Das hervorragende Finanzergebnis des Vorjahres konnte in der Folge nicht wiederholt werden. Nichtsdestotrotz gelang es, die Kursverluste im Verlauf des Jahres auszugleichen. Agrisano Prevos und Agrisano Pencas wiesen am Jahresende eine positive Rendite aus, die den Versicherten zu Gute kommt. Das Ergebnis bei der Agrisano Krankenkasse AG fällt leicht negativ aus. Einerseits waren die Prämienhöhungen in den vergangenen zwei Jahren zu vorsichtig und andererseits wurden bewusst Rückstellungen gebildet. Im Berichtsjahr wurden die Verträge mit den Regionalstellen per 1. Januar 2016 überarbeitet. Ziel der Anpassungen war es, die Qualität sowie die Anzahl der Gesamtberatungen bei den Bauernfamilien weiter zu fördern und auszubauen. Parallel dazu wurden die einzelnen Verträge harmonisiert und standardisiert. Zudem führte die Agrisano erfolgreich die Privathaftpflichtversicherung für ausländische Arbeitskräfte ein.

¹ Die Versicherungsdienstleister Agrisano-Gruppe, Agrisano Prevos und Agrisano Pencas sind eigene Rechtspersönlichkeiten. Auf der gemeinsamen Homepage (www.agrisano.ch) können die detaillierten Jahresberichte und weitere wichtige Informationen eingesehen werden.

AGRIEXPERT

Die Mitarbeitenden betreuten die Fachbereiche Buchhaltungen, Steuern, Bewertung, Agrarrecht, Familienrecht und Raumplanung. Die Leistungen wurden von rund 1000 Kunden im Bereich der Buchhaltungen und in rund 850 Einzelberatungen im Bereich von Bewertung & Recht in Anspruch genommen. Über die Nummer 056 562 52 71 erhielten die Bauernfamilien von ihrem Verband kompetent und kostenlos telefonisch Auskunft. Zudem wurde die Rechtsschutzversicherung AGRI-protect betreut.

Agrarrecht:

Agriexpert betreute das Sekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarrecht und organisierte eine gut besuchte Tagung zum Thema Enteignungsrecht. Die Umsetzung der Agrarpolitik wurde mit einer Artikelserie in der Bauernzeitung unterstützt. Die ganztägige Herbsttagung widmete sich dem Sachenrecht. Dank des Sponsorings der Agrisano konnte erneut ein UFA-Sonderheft (Liegenschaftsverkauf) herausgegeben werden.

LANDWIRTSCHAFTLICHE VERSICHERUNGSBERATUNGSSTELLEN

AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau, Versicherungsberatung, Im Roos 5, 5630 Muri
AI/AR	071 330 00 30	Landwirtschaftliche Versicherungsberatung beider Appenzell, Dorfstrasse 35, 9054 Haslen
BE	031 938 22 54	Berner Bauern Verband, Milchstrasse 9, Postfach, 3072 Ostermundigen
BL/BS	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Hauptstrasse 1, 4450 Sissach
FR	026 467 30 10	Freiburgischer Bauernverband, Rte de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
GL	071 394 60 17	St. Galler Bauernverband, Versicherungsberatung, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
GR	081 254 20 00	Bündner Bauernverband, Versicherungsberatung, Bündner Arena 1, 7408 Cazis
JU	032 426 83 01	Prestaterra CJA Sàrl, Rue Saint-Maurice 17, Case postale 126, 2852 Courtételle
LU	041 925 80 70	Luzerner Versicherungsberatung, Bäuerinnen- und Bauernverband, Schellenrain 5, 6210 Sursee
NE	032 889 36 50	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, Rte de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW	041 624 48 48	AGRO-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriederstrasse 34, 6374 Buochs
OW	041 666 27 27	AGRO-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Agrisano, Brünigstr. 46, 6055 Alpnach Dorf
SG	071 394 60 17	St. Galler Bauernverband, Versicherungsberatung, Magdenauerstr. 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Bauernsekretariat des Schaffhauser Bauernverbandes, Stoll Virginia, Blomberghof 2, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 68	Solothurner Bauernverband, Versicherungsberatung, Obere Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, Versicherungsberatung, Landstrasse 35, 6418 Rothenthurm
TG	071 626 28 90	Verband Thurgauer Landwirtschaft, Versicherungsberatung, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Unione Contadini Ticinesi, Consulenza assicurativa, Via Gorelle 7, Casella postale 443, 6592 S. Antonino
UR	041 875 00 00	AGRO-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
VD	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer, Talstrasse 3, 3930 Visp
ZG	041 925 80 70	Luzerner Versicherungsberatung, Bäuerinnen- und Bauernverband, Schellenrain 5, 6210 Sursee
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernverband, Versicherungsberatung, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
CH	056 461 71 11	Agrisano Stiftung, Versicherungsberatung, Laurstrasse 10, 5201 Brugg AG 1

Lassen Sie sich beraten, es lohnt sich!

Treuhand:

Agriexpert hat im Herbst mit der Umstellung der Buchhaltungssoftware auf das neue Buchhaltungsprogramm WinBIZ begonnen. Der Bereich unterstützte als Supportstelle auch andere Treuhandbüros bei der Umstellung.

Ertragswert:

Agriexpert erhielt den Zuschlag für die Führung des Projektbüros zur Revision des landwirtschaftlichen Ertragswertes. Die Arbeitsgruppe hatte ihre erste Sitzung und erledigte weitere Vorbereitungsarbeiten.

Entschädigungsansätze Masten, Schächte, Leitungen:

Nach mehr als zwei Jahren konnte eine Einigung zur technischen Überarbeitung der bestehenden Ansätze erzielt werden. Durch die Senkung des Kapitalisierungssatzes erhöhen sich die Ansätze per 1. Januar 2016 um 30 Prozent.

Stellungnahmen:

Agriexpert unterstützte den SBV bei Stellungnahmen im Steuerrecht (Wertzuwachsgevinne, Steuererlass, Steueramtschilfe, Un-

ternehmenssteuerreform III), im Handelsrecht (Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, Überarbeitung Firmenrecht) sowie bei Fragen zum Agrarrecht.

AGRIMPULS**Praktikanten- und Arbeitskräftevermittlung:**

Agrimpuls vermittelte 374 Praktikanten in die Schweiz. Die Kürzung des Drittstaatenkontingents hatte auch Einfluss auf den Erhalt der Bewilligungen für die 12–18 monatigen Praktikantenprogramme. Der grösste Teil der Praktikanten kam aus der Ukraine. Bei den Schweizer Praktikanten war Kanada das beliebteste Praktikumsland, gefolgt von den Ländern Australien, Neuseeland und den USA. Weiterhin vermittelte Agrimpuls Sprachschulaufenthalte in diverse Länder. In der Arbeitskräftevermittlung wurden Hilfskräfte in den meisten Fällen schnell und ohne grössere Rekrutierungsprobleme gefunden, bei Fachkräften war die Situation zum Teil schwieriger.

Kursangebot:

Agrimpuls führte Kurse im Bereich Arbeitsrecht, Ausländerregelung und Mitarbeiterführung durch und referierte bei landwirtschaftlichen Organisationen und Schulen.

Vom Hof:

Das Verpackungsmaterialsortiment für Direktvermarkter wurde weiter ausgebaut und erfolgreich beworben. Erfreulich ist auch das stetige Interesse von Neukunden am Verpackungsmaterial.

IT

Der Geschäftsbereich IT stellte an den Standorten Brugg, Windisch und Bern IT-Dienste für den SBV und die Agrisano bereit. Die Mitarbeitenden des SBV profitierten von zeitgemässen Infrastrukturen, welche die dezentralen Arbeitsorte und die Mobilität unterstützten. Neben dem SBV bezogen verschiedene weitere landwirtschaftliche Organisationen IT-Leistungen, so dass rund 500 Arbeitsplätze betreut wurden.



Ali Abdirisag, Flüchtling aus Somalia und Mitarbeiter bei Eschbach Gemüsebau im Rahmen des Pilotprojekts des SBV.



Du bisch WOW!

Die Grosskundgebung in Bern, die neue Plakatkampagne mit Hoftieren im Edelweisshemd, die Hämlituusch-Jahresaktion, «Du bisch WOW» zur Förderung des Inlandkonsums sowie der Schweizer Auftritt an der Expo Milano waren die Jahreshöhepunkte.



Urs Schneider
Leiter DKS

Das Departement Kommunikation & Services hatte die Federführung für die Organisation der kurzfristig angesagten Grosskundgebung vom 27. November in Bern. Auslöser war die Ankündigung des Bundesrats, beim Zahlungsrahmen 2018-21 für die Landwirtschaft fast 800 Millionen Franken zu kürzen. Inert weniger Wochen schaffte es der SBV dank der tatkräftigen Unterstützung seiner Mitgliedsorganisationen, über 10 000 Bäuerinnen und Bauern zu mobi-

lisieren und in einer friedlichen, aber dank vielen Glocken lautstarken Manifestation den Bundesrat an seine Versprechen zu erinnern. In der zweiten Jahreshälfte liefen die Vorbereitungen für den auf Anfang 2016 geplanten Start der Kampagne zur Initiative für Ernährungssicherheit an. Mit der Unterstützung einer Agentur wurden Logo, Slogan und Bildwelten entwickelt und die Internetseite aufgerüstet. Ein zusammengestelltes Faktenblatt stellte die wichtigsten Argumente für die Initiative dar. Ein weiterer Jahreshöhepunkt war der Auftritt der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft an der Weltausstellung Expo Milano. Der SBV engagierte sich speziell für den Apfelringli-Turm sowie in Zusammenarbeit mit Agro-Marketing Suisse für das Restaurant mit Schweizer Produkten vor Ort sowie den Infostand.

KOMMUNIKATION

Das Jahr startete für die Kommunikation traditionsgemäss mit der Neujahrsmedienkonferenz und dem Vorstellen des aktuellen Si-

tuationsberichts. Dieser widmete sich dem Thema Markt und kostendeckenden Produzentenpreisen. Gastgeber waren Damaris und Thomas Mürger, Eierproduzenten in Diemerswil (BE). Weiter beantwortete der Geschäftsbereich im Verlauf des Jahres täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 76 Medienmitteilungen, organisierte oder beteiligte sich an vier Medienkonferenzen und koordinierte 55 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Neben Tagesaktualitäten und langfristigen Themen standen insbesondere die vom SBV lancierte Initiative für Ernährungssicherheit, der nach der Aufhebung der Euro-Mindestgrenze wieder erstarkte Franken sowie das vom Bundesrat geplante Sparprogramm im kommunikativen Zentrum. Auf sehr grosses mediales Interesse stiess speziell das Pilotprojekt «Flüchtlinge als Arbeitskräfte in der Landwirtschaft».



Über 10 000 Bäuerinnen und Bauern folgten dem Aufruf des Bauernverbands und kamen nach Bern.



Du bisch WOW – well Sorg hebsch zur Schwiiz

Am 15. Januar hob die Schweizerische Nationalbank die Euro-Untergrenze von 1.20 Franken auf. In der Folge stieg der Wert des Schweizer Frankens im Vergleich zum Euro und die Exporte verteuerten sich. Gleichzeitig nahm der Einkaufstourismus zu. Um die Schweizer Bevölkerung für den Zusammenhang zwischen dem Inlandkonsum und unseren Arbeits- wie Ausbildungsplätzen zu sensibilisieren und zum Einkauf im Inland zu motivieren, startete der SBV Ende August zusammen mit zahlreichen Partnern von inner- und ausserhalb der Landwirtschaft die nationale Kampagne «Du bisch WOW – well Sorg hebsch zur Schwiiz». Diese war mit Aufklebern, Postkartenstellern und weiteren Instrumenten in erster Linie an Verkaufspunkten präsent. Die Internetseite www.dubischwow.ch mit Wettbewerb sowie einem Video für die Social-Media-Kanäle ergänzten die Verkaufspunkt-Aktivitäten.

Neue Plakate von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.»

Nach vier Jahren mit vier Fernsehspots und ergänzenden Plakaten zu den vier Hauptleistungen der Landwirtschaft, startete im Feb-

ruar die neue Plakatkampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.». Dabei äussern sich Hoftiere als glaubwürdige Augenzeugen im Edelweisshemd zu den vielfältigen Vorteilen und Werten der Schweizer Landwirtschaft. In der ersten Welle waren die Milchkuh Sonja, der Geissbock Konrad, der Hofhund Max sowie ein Rotmilan schweizweit zu sehen. Die zweite Welle bestand neben Kuh Sonja und Geissbock Konrad aus der Hofkatze. Die gezeigten Hoftiere sind echt – sie leben auf dem Bauernhof der Familie Hensler in Einsiedeln im Kanton Schwyz. Die Sujets wurden im Laufe des Jahres auch in die übrigen Massnahmen der Kampagne wie die Werbemittel, den Shirtshop, das Internet und die Social-Media-Kanäle sowie den neuen Messestand integriert. In der Jahresaktion «Hämlituusch» luden die Schweizer Bauernfamilien die Bevölkerung ein, das Landleben zu entdecken und auf einem Bauernhof selber Hand anzulegen. Sechs Reporterinnen und -reporter der lokalen Stationen Radio 24, Radio Argovia, Radio Basilisk, Radio Pilatus, Radio Bern 1 und Radio One FM machten es vor: Sie liessen ihre Arbeitskleider zuhause, stiegen ins Bauernhemd und berichteten während fünf Tagen über ihre Bauernhoferlebnisse. Der Messestand wurde zum Thema «Tierwohl – Jawohl» ebenfalls komplett erneuert: Wo sind die Stiere? Warum werden Schafe geschoren? Was fressen Schweine? In den vier Modulen Rindvieh, Schweine, Hühner, Schafe/Ziegen finden die Messebesucher Antworten auf diese und weitere oft gestellten Fragen rund um einheimische Nutztiere und deren Haltung. Die Premiere war an der OLMA in St. Gallen. 2016 tourt die Themenschau von Messe zu Messe durch die ganze Schweiz.

Weitere Aktivitäten von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.»

Das Projekt Schule auf dem Bauernhof feierte mit einem nationalen und zahlreichen regionalen SchuB-Events sein 30-jähriges Bestehen. Bundesrat Johann Schneider-Ammann und der Zentralpräsident Lehrerinnen- und Lehrer Schweiz, Beat Zemp, gaben sich hier die Ehre. Beim Internet-TV-Channel www.buuretv.ch kamen 33 neue Kurzfilme dazu. Insgesamt verzeichneten die Videos auf BuureTV 420 000 Zugriffe. Rund 350 Betriebe boten am 1. August der Bevöl-



«Du bisch WOW» zollte jenen Konsumenten Anerkennung, die im Inland einkauften.



kerung den traditionellen Brunch an. Zudem engagierte sich der SBV erneut für das hof-theater. Die Komödie «E Guete zäme» wurde vor 3582 Zuschauern auf 30 Bauernbetrieben in der Deutschschweiz 36 Mal aufgeführt.

Auch das gehörte dazu

Der SBV setzte die im Vorjahr gestartete Kampagne gegen Abfall in Wiesen und Feldern fort. Wiederum wurden sämtliche Gemeinden angeschrieben und auf die Sensibilisierungsangebote aufmerksam gemacht. Im Herbst engagierten sich zahlreiche Kantone sowie der SBV selber am nationalen Clean-up-Day. Zum sechsten Mal fand die zusammen mit Syngenta durchgeführte Fachtagung agrolink statt. Sie widmete sich dem Thema «Glokale Landwirtschaft». Weiter engagierte sich der SBV für die neue Tagung «Brennpunkt Nahrung» der Messe Luzern. Die erste Veranstaltung lief unter dem Titel «Wo steht die Schweizer Agrar- und Ernährungswirtschaft im Jahr 2025»? Schliesslich kümmerte sich die Kommunikation um fünf Besuchergruppen aus dem Ausland, die sich für die Schweizer Landwirtschaft interessierten.

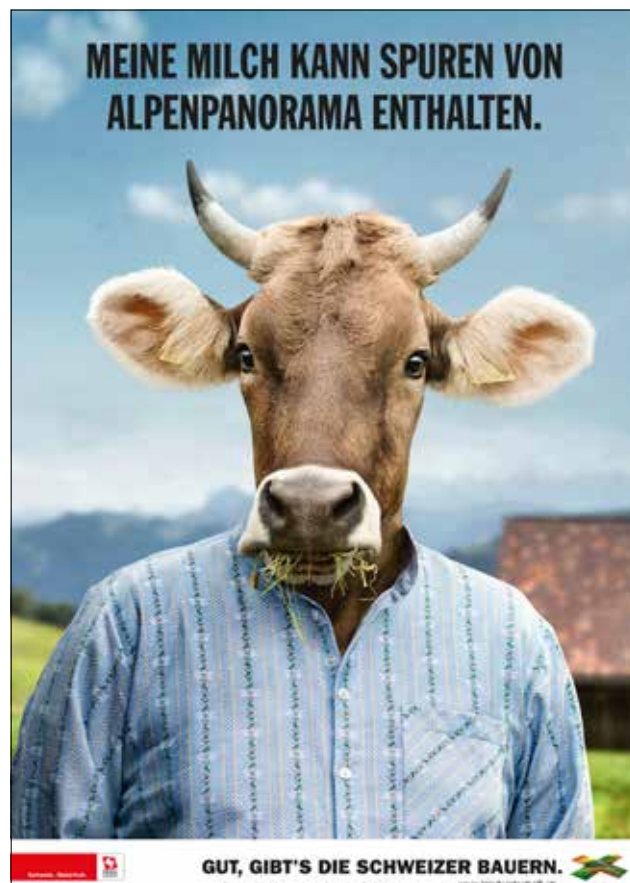
VERWALTUNG & LIEGENSCHAFTEN

Der Geschäftsbereich kümmerte sich um die Liegenschaften des SBV und der diversen Stiftungen. Um diese Arbeit zu vereinfachen, wurde die Software Abalmmo eingeführt. Verschiedene Renovationen trugen dazu bei, dass die Immobilien mit weniger Leerstand vermietet waren. Ebenfalls übernahm der Geschäftsbereich die Leitung und administrative Verantwortung für das landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro mit den fünf Büros in Brugg, Heiligenschwendi, Küssnacht am Rigi, Trimmis und Weinfelden.

FINANZEN & PERSONAL

Der Geschäftsbereich kümmerte sich um sämtliche finanziellen Angelegenheiten des SBV, betreute rund 30 Buchhaltungen verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen, erstellte monatlich diverse Lohnläufe und war für die Geschäftsführung der Pensionskasse des

SBV verantwortlich. Im Berichtsjahr wurde die Rechnungslegung gemäss den neuen gesetzlichen Vorgaben erfolgreich eingeführt. Die SBV-Rechnung ist nun dank Geldflussrechnung, Quartalsreportings oder Bilanzierungsrichtlinien noch transparenter. Dank verschiedenen Bemühungen für tiefere Ausgaben und höhere Einnahmen gelang es, das Ergebnis wie geplant zugunsten kommender Projekte wie die Abstimmung zur Initiative für Ernährungssicherheit zu verbessern.



Kuh Sonja in der neuen Plakatkampagne des SBV.

Fachkommissionen

Die in den Fachkommissionen behandelten Themen sind bei den Berichten der einzelnen Departemente zu finden.

KOMMISSION	MITGLIEDER
Fachkommission Viehwirtschaft	Meinrad Pfister (Suisseporcs, Vorstand SBV), Präsident; Martin Rufer, Thomas Jäggi, Albiez Daniel (alle SBV); Andreas Aebi (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Rindviehzüchter); Loïc Bardet (AGORA); Daniel Flückiger (Mut-terkuh Schweiz); Samuel Graber (Schweizer Kälbermästerverband); Felix Grob (Suisseporcs); Corinne Gyax (Schweizer Geflügelproduzenten); Fritz Herren (GalloSuisse); Ursula Herren (Schweizerischer Ziegenzuchtverband); Stéphane Klopfenstein (Schweizerischer Freibergzuchtverband); Roland Künzler (AGRIDEA); Urs Meier (Swiss Beef); Josef Murer (Vorstand SBV); Bernard Nicod (Schweizer Rindviehproduzenten); Samuel Pfister (Vorstand SBV); Thomas Reinhard (Schweizer Milchproduzenten); Hans Rösti (Interessenge-meinschaft öffentliche Schlachtviehmärkte); Pascal Rufer (Prométerre); German Schmutz (Schweizerischer Schafzuchtverband); Andreas Stalder (IP-Suisse); Werner Wicki (Schweizerischer Schafzuchtverband)
Fachkommission Pflanzenbau	Fritz Glauser (Vorstand SBV), Präsident; Chantal Aeby Pürro (Fédération suisse des vignerons); Lukas Bertschinger (Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil); Georg Bregy (Schweizer Obstverband); David Brugger (SBV); Rudolf Fischer (Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten); Willy Giroud (SBV); Willy Kessler (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus); Dominique Maigne (SBV); Jimmy Mariéthoz (Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten); Andreas Messerli (Bio Suisse); Josef Meyer (Schweiz. Verband der Zuckerrübenpflanzer); Pierre-Yves Perrin (Schweizerischer Getreide-produzentenverband); Fritz Rothen (IP-Suisse); Christoph Rüfenacht (swisssem); Andreas Rüschi (Forum Ackerbau); Andreas Vögtli (SBV); Jean-François Vonnez (SwissTabac)
Fachkommission Berufsbildung	Dissler Josef, Präsident; Ueli Voegeli (Vize-Präsident, Strickhof Lindau); Ueli Augstburger (BB); Karl Heeb (BZ Wallierhof); Bruno Meili (BB); Willy Portmann (BBZN Schüpfheim); Moritz Schwery (Landw. Zentrum Visp); Kurt Sigrist-Schöpfer (BB); Peter Steiner (Junglandwirtekommission); Alfred Stricker (BB, Vorstand SBV); Peter Suter (BB); Thomas Vetter (LBBZ Plantahof); Ferdinand Zumbühl (BB) BB= Berufsbildner
Fachkommission Sozialpolitik, Arbeitsrecht und Ausländerpolitik	Liselotte Peter-Huber (SBLV, Vorstand SBV), Präsidentin; Thomas Alder (St. Galler Bauernverband); Stephan Amsler (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete); Daniel Gay (Prométerre); Stefan Heller (Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband); Peter Kopp (Leiter DSD beim SBV); Yves Pellaux; Hans Jörg Rüegegger (Berner Bauern Verband); Mara Simonetta (ABLA); Moana Werschler (Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten); Walter Willener (AGORA)
Fachkommission Kommunikation	Urs Schneider (SBV), Präsident; Urs Brändli (Bio Suisse); Georg Bregy (Schweizer Obstverband); Christine Bühler (SBLV); Sandra Helfenstein (SBV); Mirjam Hofstetter (SBV); Olivier Kolly (Junglandwirte); Kurt Nüesch (SMP); Marcel Portmann (Proviande); Hans Jörg Rüegegger (Berner Bauern Verband); Andreas Stalder (IP-Suisse); Christian Streun (fenaco); Walter Willener (AGORA)
Fachkommission Junglandwirte www.junglandwirte.ch	Hansueli Rüegegger (Präsident, Nordwestschweiz); Olivier Kolly (Vize-Präsident, Vorstand SBV, Westschweiz); Joël Allemann (Westschweiz); Mario Baumgartner (St. Galler JULA); Vincent Boillat (Jeunes agriculteurs jurassiens); Andreas Braun (Thurgauer JULA); Baptiste Chassot (Freiburger JULA); Peter Friedli (Berner JULA); Christian Galliker (Zentralschweizer JULA); Anna-Barbara Moser (Nordwestschweiz); Thomas Portmann (Nordwestschweizer JULA); Christian Schönbachler (Zentralschweiz); Peter Steiner (Ostschweiz); Andrea Wespi (Zentralschweiz)
Stand 31.12.2015	



Mitgliedorganisationen

KANTONALE BERUFSORGANISATIONEN (25)

AG	Bauernverband Aargau, 5630 Muri	GR	Bündner Bauernverband, 7408 Cazis	SO	Solothurner Bauernverband, 4503 Solothurn
AI	Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	JU	Chambre jurassienne d'agriculture, 2852 Courtételle	SZ	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR	Bauernverband Appenzell AR, 9104 Waldstatt	LU	Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	TG	Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden
BE	Berner Bauern Verband, 3072 Ostermundigen	NE	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TI	Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL	Bauernverband beider Basel, 4450 Sissach	NW	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	UR	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR	Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot	OW	Bauernverband Obwalden, 6374 Buochs	VD	Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE	AgriGenève, 1217 Meyrin	SG	St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	VS	Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Châteauneuf-Conthey
GL	Glarner Bauernverband, 8750 Glarus	SH	Schaffhauser Bauernverband, 8217 Wilchingen	ZG	Zuger Bauernverband, 6330 Cham
				ZH	Zürcher Bauernverband, 8600 Dübendorf

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHORGANISATIONEN | TIERISCHE PRODUKTION (21)

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter (ASR), 3052 Zollikofen	Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3052 Zollikofen
Braunvieh Schweiz, 6300 Zug	Schweizerischer Berufsfischerverband, 4107 Ettingen	Suisseporcs, 6204 Sempach
GalloSuisse, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Freiburgerzuchtverband, 1580 Avenches	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Genossenschaft swissherdbook Zollikofen, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Holsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Swiss Bison Association, 1001 Lausanne
Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg	Schweizerischer Kälbermäster-Verband (SKMV), 5201 Brugg	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Schweizer Geflügelproduzenten (SGP), 3452 Grünenmatt	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine (VSBV), 3700 Spiez
Schweizer Milchproduzenten (SMP), 3000 Bern 6		Verband für Simmentaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3703 Aeschi b. Spiez
		Verband Schweizerischer Pferdezüchterorganisationen, 3322 Urtenen-Schönbühl

LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHORGANISATIONEN | PFLANZENBAU (15)

Groupement vaudois des vigneron-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ), 3007 Bern	Verband Schweizer Pilzproduzenten, 3303 Jegenstorf
Jardin Suisse, 5000 Aarau	Schweizerischer Weinbauernverband (SWBV), 3007 Bern	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 8586 Riedt b. Erlen
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swisssem, 1567 Delley	Vereinigung der selbststeinkellernden Weinbauern, 1266 Dullier
Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband (SGPV), 3007 Bern	SwissTabac, 1725 Posieux	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP), 3007 Bern
Schweizer Obstverband (SOV), 6300 Zug	Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), 3001 Bern	WaldSchweiz, 4501 Solothurn

GENOSSENSCHAFTSVERBÄNDE (7)

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern	Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft Baselland, 4450 Sissach	LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen
Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 8500 Frauenfeld	Landwirtschaftlicher Genossenschaftsverband Schaffhausen, 8207 Schaffhausen	SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona
		Union romande de moulins, 1530 Payerne

ÜBRIGE SEKTIONEN (14)

Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA), 6042 Dietwil	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), 3001 Bern	Schweizerischer Pächterverband, 5625 Kallern
Association des groupements et organisations romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6	Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband (SAV), 3011 Bern	Schweizerischer Verband für Landtechnik, 5223 Riniken
Bio Suisse, 4053 Basel	Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), 5201 Brugg	Swiss Sheep Dog Society, 8450 Andelfingen
IP-Suisse, 3052 Zollikofen	Schweizerische Landjugendvereinigung (SLJV), 8315 Lindau	Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau
		Verein Schlaf im Stroh, 6078 Lungern
		Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

VORSTANDS-MITGLIEDER

Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder	Weitere Mitglieder des Vorstandes	
Sandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat, 1110 Morges	Baehler Claude, Präsident Prométerre, 1832 Chamby	Maigre Dominique, Vertreter Spezialkulturen, 1233 Bernex
Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat, 6430 Schwyz	Galliker Christian, FK JULA, 6215 Beromünster	Murer Josef, Präsident Zentralschweizer Bauernbund, 6340 Baar
Dissler Josef, a. Vizepräsident SBV, 6110 Wolhusen	Geiser Pierre-André, VR-Präsident fenaco, 2710 Tavannes	Peter Liselotte, Vertreterin SBLV, 8546 Kefikon
Dupraz John, Ing. Agr. HTL, a. Nationalrat, 1286 Soral	Genini Sem, Sekretär Tessiner Bauernverband, 6592 S. Antonino	Pfister Meinrad, Präsident Suisseporcs, 6246 Altishofen
Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi	Giroud Willy, Präsident Chambre valaisanne d'agriculture, 1920 Martigny	Pfister Samuel, Vertreter der Kantone JU/NE/GE, 2807 Pleigne
Verbandspräsident	Hausammann Markus, Nationalrat, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8585 Langrickenbach	Roffler Thomas, Präsident Bündner Bauernverband, 7214 Grösch
Vizepräsidenten	Huber Alois, Präsident Bauernverband Aargau, 5103 Wildegg	Rüegsegger Hans Jörg, Präsident Berner Bauern Verband, 3132 Riggisberg
Glauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband, 1553 Châtonnaye	Kern Hanspeter, Präsident SMP, 8545 Buchberg	Vögtli Andreas, Präsident Solothurner Bauernverband, 4413 Büren
Frei Hans, Präsident Zürcher Bauernverband, 8105 Watt	Koller Lorenz, Landeshauptmann, Vertreter SAB, 9050 Appenzell	Waldvogel Fritz, Präsident Glarner Bauernverband, 8755 Ennenda
Bühler Christine, Präsidentin SBLV, 2710 Tavannes	Lütolf Köbi, Vertreter Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6242 Wauwil	
		Stand 31.12.2015



Tätigkeiten des Vorstandes

An zehn Sitzungen behandelte der Vorstand zahlreiche Traktanden und fasste Beschlüsse. Besonderen Stellenwert nahmen ein:

- Aufsicht über Umsetzung der im Tätigkeitsprogramm vorgesehenen Massnahmen
- Planung der Tätigkeiten im Jahr 2016
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Parolenfassung zu Volksabstimmungen
- Finanzielle Belange
- Ersatz- und Erneuerungswahlen

Die Arbeit des Vorstands basierte auf den Vorbereitungen durch die Geschäftsleitung und die Geschäftsstelle. Er wurde laufend über die Situation auf den Märkten, die Arbeiten im Parlament, die internationalen Geschäfte sowie die Arbeit in den Fachkommissionen und Arbeitsgruppen informiert. Intensiv befasste er sich mit der Volksinitiative für Ernährungssicherheit und damit verbunden mit der künftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. Wichtige Geschäfte waren weiter die Massnahmen zur Auswirkungen der Frankenstärke in der Landwirtschaft und die Bundesfinanzen.

Spezielle Themen in den einzelnen Sitzungen:

Januar

Der Vorstand legte gemeinsam mit dem Initiativkomitee der VI für Ernährungssicherheit das Vorgehen in Bezug auf den Gegenvorschlag des Bundesrats fest.

Februar

Die Mitglieder regelten die Arbeitsweise im Vorstand und diskutierten das Vorgehen für die eidg. Wahlen im Oktober 2015. Der Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft erörterte «Aktuelles zur Agrarpolitik» und stellte sich den Fragen des Vorstands.

März

Der Vorstand genehmigte den Jahresbericht 2014 zuhänden der Landwirtschaftskammer und fasste die Parolen für die Volksabstimmung vom 14. Juni 2015.

April

Die Jahresrechnung 2014 des SBV wurde zuhänden der LAKA verabschiedet und der Gegenvorschlag des Bundesrats zur VI für Ernährungssicherheit einstimmig abgelehnt.

Mai

Der Vorstand verabschiedete die Stellungnahme zur parl. Initiative Jacques Bourgeois: «Verstärkte Massnahmen gegen Littering».

Juni

Die Mitglieder bereinigten und verabschiedeten die Stellungnahme zur Anhörung Verordnung Herbstpaket 2015 zur AP.

August

An der zweitägigen Sitzung in Milano verabschiedete der Vorstand das Tätigkeitsprogramm 2016, informierte sich über die Aktion zur Frankenstärke, das Vorgehen bei der Volksinitiative für Ernährungssicherheit und über die ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppe «Überprüfung der Beiträge der Produzentenorganisationen». Ein Besuch des Schweizer-Pavillons und die Besichtigung der vier Türme sowie weitere Länderbesuche bildeten das Rahmenprogramm.

September

Die Mitglieder beschlossen, an der Delegiertenversammlung vom November 2015 eine Charta zur Volksinitiative für Ernährungssicherheit zu verabschieden.

November

Der Vorstand fasste die Parolen zu den eidg. Abstimmungen vom 28. Februar 2016 und beschloss, am 27. November 2015 mit einer nationalen Aktion gegen die vorgesehenen Kürzungen im Agrarbudget zu protestieren.

Dezember

Das Budget 2016 wurde zuhänden der LAKA verabschiedet und der Finanzplan 2016-19 zur Kenntnis genommen.



Tätigkeiten der LAKA und der KOL

Die Landwirtschaftskammer (LAKA) befasste sich – neben den statutarischen Aufgaben – an drei Sitzungen mit folgenden Themen:

- Verordnungen zur Agrarpolitik 2014–17
- Bundesfinanzen
- Raumplanungs- und Gewässerschutzgesetz
- Situation auf den Märkten
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in die verschiedenen Gremien
- Volksinitiative für Ernährungssicherheit

Sitzung vom 20. Februar 2015

Genehmigte das Budget 2015 und nahm den Finanzplan 2015–18 zur Kenntnis. Verabschiedete eine Resolution zum Milchmarkt. Stimmte den Anpassungen des Reglements für ständige Fachkommissionen des SBV zu.

Sitzung vom 24. April 2015

Genehmigte die Rechnung 2014 des SBV, die Spezialfinanzierung Basiskommunikation und den Jahresbericht 2014 zuhanden der DV. Verabschiedete die Stellungnahmen zur 2. Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes und zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Stimmte der Verlängerung der Allgemeinverbindlichkeit der Tierproduktionsbeiträge für die Basiskommunikation zu. Die Agrisano Stiftung vergab erstmals den «Prix Agrisano».

Sitzung vom 18. September 2015

Genehmigte das Tätigkeitsprogramms 2016 des SBV zuhanden der Delegiertenversammlung. Valentin Vogt, Präsident Schweizer Arbeitgeberverband, zeigte als Gastreferent die Herausforderungen der Schweizer Wirtschaft auf.

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER-MITGLIEDER

Kanton Aargau Baumann Hans, 5056 Attelwil (SGP)	Gerber Mathias, Präsident Mutterkuh Schweiz, 2723 Mont-Tramlan	Kanton Genf Meyer Josef, Präsident SVZ FSB, 1254 Jussy
Dössegger Myrtha, 5600 Lenzburg (AG)	Graber Samuel, 3623 Horrenbach (SKMV)	
Hagenbuch Christoph, 8917 Oberlunkhofen (AG)	Jaun Markus, 3000 Bern 6 (SMP)	Kanton Graubünden Campell Duri, Vizepräsident Bündner Bauernverband, 7526 Cînuos-chel
Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal (SMP)	Kämpfer Heinz, 3416 Affoltern (BE)	
Huber Alois, 5103 Wildegg (AG)	Lehmann Daniel, 3019 Bern (BE)	
Meier Urs, 5622 Waltenschwil (Swiss Beef)	Leuenberger Bernard, Präsident CAJB, 2735 Champoz (BE)	Kanton Jura Darbellay Michel, Sekretär Chambre jurassienne d'agriculture, 2852 Courtételle
Schreiber Daniel, 4317 Wegenstetten (AG)	Mariéthoz Jimmy, Direktor VSGP, 3007 Bern	Jeannerat Philippe, 2884 Montenol (AGORA)
	Rösti Hans, 3718 Kandersteg (BE)	
Kanton Appenzell Ausserrhoden Graf-Beutler Ernst, Präsident Bauernverband Appenzell AR, 9410 Heiden	Santschi Alfred, 3657 Schwanden b. Sigriswil (SAV)	
	Struchen Béatrice, 3272 Epsach (BE)	Kanton Luzern Bucheli Regula, 6017 Ruswil (LBV)
Kanton Appenzell Innerrhoden Neff Sepp, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9054 Haslen	Von Känel Christian, 3775 Lenk (SMP)	Heller Stefan, Geschäftsführer Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee
	Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad (BE)	Grob Felix, Direktor Suisseporcs, 6204 Sempach
Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt Kälin Stefan, Präsident Bauernverband beider Basel, 4302 Augst	Wyss Andreas, Geschäftsführer Berner Bauern Verband, 3422 Kirchberg	Oehen Thomas, 6277 Lieli (SMP)
Schürch Christian, 4153 Reinach (IP-Suisse)		Schnider Josef, 6275 Ballwil (LBV)
Kanton Bern Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchenstorf (swissherdbook)	Kanton Freiburg Gapany Olivier, 1646 Echarlens (FR)	Stadelmann Bruno, 6130 Willisau (GalloSuisse)
Fahrni Ulrich, 4539 Rumisberg (BE)	Ménétrey Frédéric, Direktor Freiburger Bauernverband, 1763 Granges-Paccot	
Gerber-Weber Christine, 3036 Detligen (BE)	Perler Hans, 1792 Guschelmuth (FR)	Kanton Neuenburg Frutschi Marc, Präsident CNAV, 2300 La Chaux-de-Fonds
	Savary Dominique, Président Swissgenetics, 1625 Sâles (Gruyère)	
	Schafer Denise, 3184 Wünnewil (FR)	
	Vonlanthen René, 1724 Praroman (SMP)	



Es fanden zwei Treffen spezifisch für die operativen Leiterinnen und Leiter der Mitgliedorganisationen (KOL) statt:

KOL vom 23. Januar 2015

Schwerpunkte bildeten die Aktivitäten für die eidgenössischen Wahlen im Herbst 2015, das Vorgehen bei der Initiative für Ernährungssicherheit, die 2. Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes sowie die Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer». Das Projekt «Einsatz von anerkannten Flüchtlingen in der Landwirtschaft» wurde vorgestellt.

KOL vom 27./28. August 2015

Die Firma «wemakeit» sprach zum Thema «Crowdfunding für Projektfinanzierungen». Das Kommunikationskonzept für die Vorkam-

pagne zur Volksinitiative für Ernährungssicherheit, die Aktion zur Frankenstärke «Du bisch WOW» sowie verschiedene Umweltthemen wurden präsentiert und diskutiert. In Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden Schwerpunkte für die ETH. Am zweiten Tag referierte Willi Kampmann vom Deutschen Bauernverband über die Aussenhandelspolitik der EU und die Perspektiven der deutschen Landwirtschaft. Der Besuch des Biohofs Zug und die Besichtigung der Destillerie Etter bildeten das Rahmenprogramm.

Kanton Nidwalden Keiser Hansueli, Präsident Bauernverband Nidwalden, 6013 Eigenthal	Kanton Thurgau Fatzer Jürg, Geschäftsführer Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden Hess Jürg, 9325 Roggwil (SOV) Hug Jakob, 8374 Dussnang (TG) Schär Urs, 8585 Langrickenbach (TG) Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen (SMP)	Kanton Wallis Felley Pierre-Yves, Sekretär Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey Tornay Laurent, 1937 Orsières (SMP) Ulmann Jean, Präsident GalloSuisse, 1994 Aproz
Kanton Obwalden Seiler Peter, 6060 Sarnen (OW)	Kanton Uri Arnold Peter, 6463 Bürglen (UR)	Kanton Zug Ulrich Fridolin, 6345 Neuheim (ZG)
Kanton Schaffhausen Graf Christoph, Präsident Bauernverband Schaffhausen, 8262 Ramsen	Kanton Waadt Aeberhard Christian, Stv. Direktor Prométerre, 1001 Lausanne Benoît Marc, 1323 Romainmôtier (SMP) Berlie Olivier, 1278 La Rippe (SMP) Chevalley Jean-Bernard, 1070 Puidoux-Gare (VD) Gruet Philippe, 1432 Gressy (ASR) Jaquière Athos, 1415 Démoret (VD) Meyer Albert, 1085 Vulliens (VSKP) Pasche Sébastien, 1410 Thierrens (Prométerre) Pidoux Jean-Luc, 1526 Forel-sur-Lucens (swisssem) Rochat Céline, 1000 Lausanne (VD) Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne Tombez Monique, 1515 Neyruz-sur-Moudon (SBLV)	Kanton Zürich Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, 8308 Illnau Buri Andreas, 8475 Ossingen (ZH) Haab Martin, 8932 Mettmenstetten (ZH) Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald (ZH) Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband, 8459 Volken Meyer Ernst, 8450 Andelfingen (SGPV)
Kanton St. Gallen Brändli Urs, Präsident Bio Suisse, 8638 Goldingen Nüesch Peter, Präsident St. Galler Bauernverband, 9443 Widnau Wagner Bruno, 9246 Niederbüren (SG) Werder Urs, 9608 Ganterschwil (SMP) Widmer Andreas, Sekretär St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil		Die Kantone GL und TI sind in der Landwirt- schaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.
Kanton Solothurn Lindenberger Katrin, 4233 Meltingen (SO)		Stand 31.12.2015

Delegiertenversammlung vom 19. November 2015

Im Zentrum der 83. Delegiertenversammlung standen zwei Themen: Die angekündigte Kundgebung am 27. November auf dem Bundesplatz und die 2014 eingereichte Initiative für Ernährungssicherheit. Die Kundgebung hatte zum Ziel, gegen den vom Bundesrat geplanten Abbau des Zahlungsrahmens für die Landwirtschaft in den Jahren 2018 bis 2021 zu protestieren. In seiner Eröffnungsrede erwähnte der Präsident die Parlamentswahlen vom Oktober 2015. Es sei erfreulich, dass die Landwirtschaft wiederum über eine praktisch gleich grosse Vertretung im Parlament zählen könne. Die neu Gewählten entscheiden auch über die Sparpläne des Bundesrats. Zur Initiative für Ernährungssicherheit verabschiedeten die Delegierten eine Charta, welche die Ziele konkretisierte und ein gemeinsames Verständnis der gesamten Landwirtschaft darstellte. Die ordentlichen Traktanden der DV verliefen reibungslos: Die Delegierten genehmigten das Protokoll der Vorjahres-DV, den Jahresbericht 2014, das Tätigkeitsprogramm 2016 sowie die Jahresbeiträge 2016. Anstelle der verhinderten Präsidentin des Weltbauernverbands WFO, Evelyn Nguleka, referierte Aggrey Mahanjana, Präsident der Orga-

nisation der kleinen und mittleren Familienbetriebe in Südafrika. Er unterstrich die Bedeutung der bäuerlichen Familienbetriebe für die Ernährung der Weltbevölkerung.

Wahlen und Würdigungen

Einstimmig wählten die Delegierten Nachfolgerinnen und Nachfolger für Mitglieder der Landwirtschaftskammer, die zurücktraten. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer wählten neu in den Vorstand: Thomas Roffler, Präsident Bündner Bauernverband für Hansjörg Hassler; Fritz Waldvogel, Präsident Glarner Bauernverband als neuen Vertreter der Kantone AI, AR, GL, SH für Alfred Stricker; Claude Baehler, Präsident Prométerre löste Pierre Yves-Pellaux ab; Pierre-André Geiser, Verwaltungsratspräsident der fenaco folgte auf Lienhard Marschall sowie Christian Galliker, Vizepräsident der Junglandwirtekommission, der das Mandat von Olivier Kolly übernahm. Die Medienpreise 2015 gingen für die Deutschschweiz an Susanne Giger von Radio SRF und für die Westschweiz an Raphaël Engel von Radio Television Suisse romande.



Die Delegierten sprachen sich ohne Gegenstimmen für die Charta zur Ernährungsinitiative aus.

Eckdaten zum SBV

Dachorganisation von 54 046 Bauernfamilien

Der Schweizer Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst 54 046 Bauernfamilien, die Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO-Norm 9001:2008 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Die genutzten Liegenschaften gehören dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen oder Aktiengesellschaften.

Personalbestand

Am 31. Dezember 2015 beschäftigte der SBV 124 Personen in 65 Vollzeit- und 59 Teilzeitstellen. Davon waren 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil betrug 54 Prozent. Im Personalbestand sind die Angestellten der gesamten Agrisano-Gruppe sowie des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros nicht berücksichtigt. Hier arbeiteten rund 200 weitere Personen.

Revision

Die Revision setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OBT AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle, bestehend aus Markus Jaun (SMP, Bern), Franz Philipp (Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, Rothenthurm) und Luc Thomas (Prométerre, Lausanne), zusammen.

AUSZUG AUS DER JAHRESRECHNUNG

Erfolgsrechnung

Ertrag	2015	2014
Beiträge	5 982 608	5 717 746
Beiträge aus Fonds	411 000	375 000
Dienstleistungsertrag	10 379 561	8 807 060
Liegenschaftenerfolg	381 882	282 540
Sonstiger Ertrag	1 843 494	1 902 134
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	18 998 545	17 084 480
Betriebsaufwand	- 4 080 055	- 3 074 975
Bruttoergebnis	14 918 490	14 009 505
Personalaufwand	- 11 345 281	- 11 482 960
Übriger betriebl. Aufwand	- 2 577 370	- 2 548 840
Abschreibungen	- 412 312	- 188 909
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern	583 527	- 211 204
Finanzerfolg	- 4 024	- 4 207
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Erfolg	- 519 332	276 620
Direkte Steuern	- 22 996	- 20 407
Jahresgewinn	37 175	40 802

Bilanz

Aktiven	31.12.2015	31.12.2014
Umlaufvermögen	7 764 153	6 795 561
Anlagevermögen	9 819 612	10 098 003
Fondsvermögen	18 477 694	18 892 757
Total	36 061 459	35 786 321
Passiven	31.12.2015	31.12.2014
Kurzfristiges Fremdkapital	1 684 726	2 302 612
Langfristiges Fremdkapital	15 574 832	14 303 920
Fondsvermögen	18 477 694	18 892 757
Verbandskapital	324 207	287 032
Total	36 061 459	35 786 321

Die Arbeit in den ersten Monaten 2016

Situationsbericht

In der ersten Jahreswoche fand die Neujahrsmedienkonferenz des SBV am Inforama Rütli in Zollikofen statt. Dabei wurde der neuste Situationsbericht mit dem Titel «Landwirtschaft von morgen: Die jungen Bauern» vorgestellt. Das Herzstück bestand aus 14 Portraits von jungen Landwirtinnen und Landwirten mit konkreten Vorstellungen für die Weiterentwicklung ihres Betriebs.

Initiative für Ernährungssicherheit

Der SBV lancierte an der Neujahrsmedienkonferenz die Kampagne zur Initiative für Ernährungssicherheit. In den ersten zwei Januarwochen platzierte er in den Sonntagsmedien und spezifischen Wirtschaftszeitungen erste Inserate. Intensive Überzeugungsarbeit fand im Vorfeld der Beratung im Nationalrat am 9. März statt. Dieser stimmte der Initiative schliesslich mit 91 zu 83 Stimmen bei 19 Enthaltungen zu. Eine Arbeitsgruppe plante zudem die weiteren Aktivitäten und erstellte einen ersten Flyer. Ebenso ist eine erste Version der Internetseite www.ernaehrungssicherheit.ch aufgeschaltet.



Die Jungbauern Fabienne Wyder, Nik Peterhans (links) und Sébastien Berset (rechts) stellten an der Neujahrsmedienkonferenz ihre Betriebe vor.

Agrarpolitik

Der Bericht zur 2015 durchgeführten Befragung über die Auswirkungen der Agrarpolitik 2014–17 auf die Bauernbetriebe wurde fertig gestellt und zusammen mit den sich daraus ergebenden Massnahmen in den Gremien diskutiert. Die Arbeiten zur administrativen Vereinfachung gingen weiter und der SBV bereitete die Position zum Verordnungspaket 2016 vor. In seinen Stellungnahmen zum landwirtschaftlichen Rahmenkredit 2018–21 sowie zum Stabilisierungsprogramm 2017–19 wehrte sich der SBV vehement gegen den Abbau von Mitteln in der Landwirtschaft.

Märkte

Die Situation auf wichtigen Märkten, insbesondere dem Milchmarkt, blieb auch Anfang 2016 sehr schwierig. Der SBV hat in enger Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten verschiedene Massnahmen zur Minderung des Marktdruckes ergriffen. Ebenfalls hat er die politischen Massnahmen zur Verbesserung der Marktsituation auf dem Zuckermarkt vorangetrieben. Ziel ist die Absicherung eines Minimalpreises über das Grenzschutzsystem.

Deklaration

Eine gute Deklaration der Nahrungsmittel ist für die Positionierung der Landwirtschaftsprodukte zentral. Der SBV hat sich Anfang 2016 eingesetzt, dass die Deklaration der Herkunft künftig verbessert wird. Zudem hat er sich für die konsequente Umsetzung der Swissness-Vorlage engagiert. Eine Motion des SBV-Direktors forderte die Deklaration der GVO-Freiheit bei Lebensmitteln.

Klimaschutz

Ende 2015 wurde in Paris ein Klimaabkommen verabschiedet. Die Schweiz will aufgrund des Abkommens ihren Ausstoss an Treibhausgasen bis im Jahr 2030 halbieren. Der SBV hat in einem Grundlagenbericht die Bedeutung und möglichen Auswirkungen des Klimaabkommens von Paris für die Schweizer Landwirtschaft analysiert, um für die bevorstehende Umsetzung des Abkommens gerüstet zu sein.



Aktionsplan Pflanzenschutz

Der Nationale Aktionsplan baut auf dem Prinzip auf, dass der «Schutz der Kulturen», «Schutz der Umwelt» und «Schutz des Menschen» gleichwertig sind. Ende März 2016 fand ein durch den SBV initiiertes Treffen zwischen BLW, BAFU, SECO und der Fachkommission Pflanzenbau des SBV statt. Dabei wurde den beteiligten Bundesämtern mit aller Deutlichkeit aufgezeigt, dass der Schutz der Kultur zentraler Punkt des Aktionsplanes bleiben muss. Ausserdem soll die gesamte Wertschöpfungskette (Produktion, Handel und Verarbeitung) besser in die Ausarbeitung und Umsetzung einbezogen werden.

Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative

Der Bundesrat verabschiedete die Botschaft zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Für die Landwirtschaft ist störend, dass die Regierung nach wie vor auch Kurzaufenthalte zwischen 4 und 12 Monate begrenzen will. Der SBV begrüsst aber den Vorschlag, die Sonderabgabe und die Bewilligungspflicht für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene abzuschaffen. Das im 2015 gestartete Flüchtlingsprojekt verläuft positiv. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren herauszuschälen, um vermehrt Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene in der Landwirtschaft einzusetzen.

Umsetzung Vorsorgestudie

Gleichzeitig mit der Publikation der Vorsorgestudie im Mai 2015 verabschiedete der Vorstand eine Vielzahl von Massnahmenvorschlägen. Im Bereich Bildung und Beratung wurde eine verstärkte Sensibilisierung für das Thema Versicherungen und Vorsorge auf allen Stufen der Ausbildung erkannt. Die Agrisano Stiftung, eine SBV-Tochter, hat aus diesem Grund im letzten Sommer in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Partnern ein «Standardwerk Landwirtschaftliches Versicherungswesen» erarbeitet, das in der Bildung und Beratung eingesetzt werden kann. Der Ordner wird im Sommer 2016 veröffentlicht.

Revision Ertragswert

Die Arbeiten zur Revision des landwirtschaftlichen Ertragswertes sind angelaufen. Die neue Anleitung zur Bewertung des landwirtschaftlichen Ertragswertes soll 2018 in Kraft treten. Agriexpert leitet das Projektofficio.

Dritte Welle Plakate

Die Edelweiss-Kampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» ging Ende Januar in die dritte Runde. Dabei waren nochmals die Katzen sowie als neue Sujets das Schaf und das Schwein. Die Hoftiere dienen als glaubwürdige Augenzeugen der von den Bauernfamilien erbrachten Leistungen. Sie sollen bei der Schweizer Bevölkerung das Interesse an den Mehrwerten der einheimischen Produkte wecken und sie dazu motivieren, diese trotz höheren Preisen aus Überzeugung zu kaufen. Während die Plakate nicht bei allen Bauernfamilien gut ankommen, geniessen sie bei der Zielgruppe der jüngeren Städter hohe Akzeptanzwerte und werden sehr gut beachtet!



Das Schaf, eines von drei Sujets der dritten Plakatwelle von Ende Januar.



Schweizer Bauernverband
Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Telefon 056 462 51 11 | Fax 056 441 53 48
info@sbv-usp.ch | www.sbv-usp.ch

Mitteilung Nr. 242, 20. Mai 2016

ISSN 1661-836X